Nº 17.

„Einsmals von einem Bienelein.“ „Ein freudenreiches Täubelein.“




ten Fin - ger - lein,.
baum_zwei - ge - lein,
ten Fin_ger - lein,
baum - zwei - ge - lein,
ten Fin - ger - lein,
baum - zwei - ge - lein,
lein, als er zu tief in_ Bien - stock griff, den Honig
lein. Der Frie_dens - glanz hin - weg war ganz ge_nommen
lein, als er zu tief in Bien - stock griff, den Honig süß zu
lein. Der Frie_densglanz hin - weg war ganz ge_nommen von der
lein, als er zu tief in Bien - stock griff, den Honig süß zu
lein. Der Frie_densglanz hin - weg war ganz ge_nommen von der
süß zu steh - len, er bü - ßen mußt
von der Er - den, da jam - mert Gott
steh - len, er bü - ßen mußt die
Er - den, da jam - mert Gott
steh - len, er bü - ßen mußt die Ho - nig -
Er - den, da jam - mert Gott der Men - schen



2.

Das Göttelein, also verletzt,
Bald mit Verdrieß
Den Honig süß
Auf Filli Rosenlipplein setzt,
Vor Zorn und Rach
Es wünscht und sprach:
Wer dich hinfort wird küssen,
Der muß, wie ich,
Auch fühln den Stich,
Das Süß mit Sauer büßen.

3.

Was gschicht? Der gute Coridon
Kam in Gefahr,
Mußt lassen Haar.
Die Schäfrin küßt, wußt nichts davon,
An ihrem Mund
Er bald empfund
Den Honig ohne Scherzen
Drauf ungeheur
Ihn brannt wie Feur
Der Bienenstich im Herzen.

2.

Das süße Gnadenflämmelein,
Durchleuchtet hell,
Herbrauset schnell,
Wie starker Wind sich stellet ein.
Wer nur mit Fleiß
Des Herrn Geheiß
Sich läßt zu Herzen gehen,
Beim Worte bleibt
Und solches treibt,
Erfährt sein kräftig Wehen.

3.

Da scheint das edle Glaubensgold
Durchs Gnadenfeur,
Nichts ist so teur,
Das dessen Glanz nicht weichen sollt.
Alsbald die Zung
Auch wieder jung
Zu reiner Sprach erwarmet,
Geduld sich übt,
Das Herz verliebt
Des Nächsten sich erbarmet.

4.

Ach komm zu uns, du werter Gast,
Der Gnaden Schein
Macht alles rein,
Wo du das Herz zur Wohnung hast.
Hilf, daß wir nur
Uns deiner Kur
Bei Christi Stimm ergeben,
Nach deim Getrieb
Mit Lust und Lieb
Zubringen unser Leben.